

454

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
22. Jahrg. Wien, Mittwoch, 30. Oktober 1912

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Dr. Porzer im Status der rechtskundigen Beamten: Dr. Josef Kreisich zum Magistratsrat, Franz Marusch zum Magistratssekretär, Dr. Rudolf Hintermayer zum Magistrats-Oberkommissär, Dr. Viktor Wather zum Magistrats-Kommissär und Friedrich Dostal zum Magistratskonsipisten; nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß im Status des Steueramtes: Robert Dworak zum Akzessisten. Ferner wurden im Status des städtischen Marktamtes zu Akzessisten befördert: Friedrich Bauer, Rudolf Glück, Richard Trampler, Karl Urban und Adolf Müller.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Freitag den 1. November um halb 10 Uhr vormittags: Introitus und Communion-Choral, Messe in Es von Krenn, Graduale De Profundis von Mozart, Offertorium Quatorum animae von Salieri, Tantum ergo von Rotter. Nachmittags um 5 Uhr: Nomen Jesu-Litanei von Witt, Miserere von Caspar Ett, Libera I aus cantica sacra. Samstag den 2. um 7 Uhr früh: Requiem von Habert, Libera I aus cantica sacra.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 30. Oktober 1912.

Vorsitzende: die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß.

Nach einem Berichte des VB. Hierhammer wird die Lieferung der Speisentransportkisten für das Kaiser Jubiläums-Spital der Gemeinde Wien an den Tischler Hans Turynsky und den Spengler Josef Patek vergeben.

Das von StR. Hörmann vorgelegte Projekt für die Straßenherstellungen in der Este-, Czapka-, Uohatius- und Gausaugasse und am Esteplatz im 3. Bezirk wird mit den Kosten von 28.600 K genehmigt.

StR. Tomola beantragt die Demolierung des städtischen Schöpfwerkes im 18. Bezirk Martinsstraße - Blumengasse. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird das Projekt für Straßenherstellungen an der Brigittenauerlände zwischen dem Döblingersteige und der Adalbert Stiftergasse im 20. Bezirk mit den Kosten von 14.150 K genehmigt.

Zur Errichtung eines 1200 m³ fassenden Ammoniakwasserbehälters im städtischen Gaswerke Leopoldau wird die Baubewilligung erteilt.

Das vom StR. Schneider vorgelegte Projekt für den Umbau der ersten Riederbachbrücke nächst der Einmündung der Riederbachstraße in die Linzerstraße in Mauthausen wird mit dem Erfordernisse von 10.000 K genehmigt.

StR. Dr. Haas beantragt die Systemisierung einer Maschinistenstelle 2. Klasse zur Bedienung der Kessel- und Motorenanlage im städtischen Versorgungshaus in Mauerbach. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Gräf wird die Uebernahme der Hebung und Instandsetzung des Asphalttrottoirs vor dem Gebäude der k.k. Staatsrealschule in der Possingergasse im 16. Bezirk auf Kosten der Staatsverwaltung genehmigt.

Der Herstellung von 10 einfachen Gräften in der Gruppe XII, Reihe 1 des Ottakringer Friedhofes wird mit den Kosten von 7000 K zugestimmt.

Komensky-Schule. Der Bürgermeister brachte in der heutigen Stadtrats-Sitzung zur Kenntnis, daß die Baudeputation in ihrer heutigen Sitzung den Rekurs des Komensky-Vereines gegen die Magistratsentscheidung vom 3. Oktober 1912 mit welcher einem etwaigen Rechtsmittel die aufschiebende Wirkung aberkannt wurde, abgewiesen hat. Diese Mitteilung wurde vom versammelten Stadtrat mit großer Genugtuung zur Kenntnis genommen.

HAUPTVORANSCHLAG DER GEMEINDE WIEN FÜR DAS JAHR 1913.

Der Entwurf des Hauptvoranschlages der Gemeinde Wien für das Jahr 1913 ist in der Sitzung des Magistrates vom 30. d.M. fertiggestellt worden. Hienach stellen sich die ordentlichen Ausgaben auf 167,6 Millionen Kronen (um 8,8 Millionen Kronen höher als im Vorjahre), die außerordentlichen Ausgaben auf 68,4 Millionen Kronen (um 5,8 Millionen Kronen geringer als im Vorjahre). Die ordentlichen Einnahmen wurden mit 176,5 Millionen Kronen (um 8,5 Millionen Kronen höher als im Vorjahre) veranschlagt; die außerordentlichen eigenen Einnahmen der Gemeinde mit 1,9 Millionen Kronen (um 150.000 K geringer als im Vorjahre). Der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen über die ordentlichen Ausgaben im Betrage von 8,9 Millionen Kronen zuzüglich der außerordentlichen eigenen Einnahmen von 1,9 Millionen Kronen reicht nicht ganz zur Deckung der mit 14 Millionen Kronen veranschlagten außerordentlichen Ausgaben für Rechnung der eigenen Gelder aus; es werden daher 3,2 Millionen Kronen aus den Kassabeständen zu decken sein, darunter allerdings 1,7 Millionen Kronen Ausgaben (für den Ankauf der Realitäten der Englischen Gasgesellschaft und für den Bau des Amtshauses für den 1. Bezirk), die bereits seinerzeit durch Gemeinderatsbeschlüsse auf den Kassabeständen verwiesen worden sind. Von den nicht ^{für} ~~zur~~ Rechnung der eigenen Gelder veranschlagten außerordentlichen Ausgaben im Betrage von 54,4 Millionen Kronen werden 18 Millionen aus den Reserven und Erneuerungsfonds der städtischen Unternehmungen bedeckt, der Rest von 36,4 Millionen Kronen wäre aus den Anlehensgeldern zu be-

decken. Diese werden ^{an} die Begehung eines weiteren Teilbetrages des 360 Millionen Kronen Anlehens bei der gegenwärtigen Marktlage ausgeschlossen erscheint, allerdings zur Bedeckung des veranschlagten Erfordernisses voraussichtlich nicht hinreichen, denn der ^{noch} gegenwärtig/vorhandene Rest der Anlehensgelder beträgt nur mehr etwas über 30 Millionen Kronen und im Laufe des Jahre 1912 werden noch etwa 10 Millionen Kronen in Anspruch genommen werden. Immerhin werden aber für die im Jahre 1913 ^{als} die Anlehensgeldern zu deckenden Investitionen im Betrage von 36,4 Millionen Kronen voraussichtlich noch über 20 Millionen Kronen zur Verfügung stehen, so daß nur etwa 16 Millionen Kronen vorschußweise anderweitig gedeckt werden müssen

und diese Bedeckung wird zum allergrößten Teile in den eigenen Kassabeständen gefunden werden können, die derzeit 27 Millionen Kronen betragen und Ende 1912 voraussichtlich noch 24 Millionen K betragen werden. Hievon sind rund 900.000 K als in Wertpapieren und Biersteuerzuschlag = Wechseln bestehend, nicht disponibel, weitere 8 Millionen K müssen zur Erhaltung des Gleichgewichtes in den laufenden ^{Gebahrung} Ausgaben reserviert werden, 3,2 Millionen K werden für außerordentliche eigene Ausgaben in Anspruch genommen, so daß noch rund 12 Millionen K für andere Zwecke verfügbar bleiben und zur Deckung der aus den Anlehensgeldern nicht mehr bedeckten Anlehens = Investitionserfordernisse von 16 Millionen K herangezogen werden können. Es verbleibt somit vorläufig ein unbedecktes Investitionserfordernis von höchstens 4 Millionen K, für welches gegebenen Falles durch Aufnahme einer schwebenden Schuld vorzusorgen wäre. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß wie in den letzten Jahren so, auch im Jahre 1913 die außerordentlichen Ausgaben hinter den veranschlagten Beträgen namhaft zurückbleiben werden, so daß mit den vorhandenen Bedeckungsmitteln vollständig das Auslangen gefunden werden dürfte.

Die Schwierigkeiten der Bedeckung des Erfordernisses für das Jahr 1913, die einerseits durch starke Steigung der ordentlichen Ausgaben - insbesondere infolge der in letzter Zeit erfolgten Erhöhungen der Bezüge der Gemeindeangestellten und Lehrpersonen - andererseits durch die Unmöglichkeit einer Anlehensbegebung verursacht wurden, können somit dank den günstigen Kassabeständen überwunden werden.

456

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.
Herausgeber u. verantw. Redakteur Franz M i c h e u .
Wien, mittwoch, 30. Oktober 1912, abends.

Schubertbrunnen-Komitee. Vor nun 8 Jahren haben der Schubertbund und die Bezirksvertretung des 9. Bezirkes die Anregung gegeben Franz Schubert an seiner Geburtsstätte in Liechtenthal ein Zeichen der Huldigung und des Dankes der Wiener zu setzen in der Form eines künstlerischen, vom Bildhauer Prof. Josef Beyer ausgeführten Schubertbrunnens. Unter dem Protektorate des regierenden Fürsten Liechtenstein entfaltet seither das Komitee eine rege Tätigkeit, so dass heute schon eine erkleckliche Summe zur Verfügung steht; noch fehlt aber zur Realisierung ein an namhafter Betrag, den aufzubringen ein grosses Damenkomitee sich zur Aufgabe gestellt hat. Die Präsidentin dieses Komites, die Gemahlin des Bürgermeisters Frau Anna Neumayer berief nun für heute Nachmittag in den Gemeinderatssaal des neuen Rathauses eine Versammlung ein, die einen ungemein zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte, sodass der Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war. Ausser einer grossen Anzahl von Damen aus den besten Wiener Bürgerkreisen bemerkte man unter den Anwesenden: Bgm. Dr. Neumayer, die Gemahlinn der Vicebgm. Hierhammer und Hoss, die Abg. Dr. v. Böchlé und Philp, St. R. Knoll, G. R. Rykl. Bildhauer Prof. Beyer, Den Vorstand des Schubertbundes Oberinspektor Janisch mit dem Ehrenhormeister Kirchl und der gesammten Leitung des Schubertbundes, sowie v. A. Frau Bgm. Neumayer eröffnete die Versammlung, beifälligst begrüsst, mit folgender Ansprache:
Meine sehr verehrten Damen! Der zahlreiche Besuch der heutigen Versammlung ist mitr ein deutlicher Beweis dafür, dass ich nicht vergeblich an das goldene Herz der Wienerin appelliert habe und dass Sie meine hochverehrten Damen mit Freude meiner Einladung gefolgt sind. Die ideale Begeisterung für alles Edle und Schöne, welche die Wiener Frauen und Mädchen aller Zeiten besonders ausgezeichnet hat, sie führt uns auch heute zusammen um gleichsam den Schlussstein zu legen zu einem Werke, das bestimmt ist dem grossen Sohne unserer Vaterstadt, dem unsterblichen Liederfürsten Franz Schubert an seiner Geburtsstätte in der Form eines künstlerisch ausgeführten Schubertbrunnens ein unvergängliches Denkmal zu errichten und damit dem vollendetsten künstlerischen Interpreten seiner Muse, unserem grossen Wiener Schubertbunde, der uns in den 50 Jahren seines Bestandes so viele herrliche Kunstgeschenke geboten hat, ein Jubiläumsgeschenk der Wiener Frauen und Mädchen zu stiften. Indem ich Sie als Mitarbeiterinnen an diesem schönen Werke hiemit auf das Herzlichste begrüesse, danke ich Ihnen, meine sehr verehrten

Damen bestens für die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie meiner Einladung Folge geleistet haben und ertheile nun zum geschäftlichen Theile unserer heutigen Versammlung das Wort dem Vorstände des Schubertbundes, Herrn Oberinspektor Adolf JANISCH. Derselbe schilderte hierauf in längerer Rede die bisherige Tätigkeit des Komites, theilte mit dass der Brunnen, vorbehaltlich der Genehmigung der Gemeinde, auf dem freien Platze vor dem Kolosseum, Ecke Nussdofferstrasse und Fluchtgasse seine Aufstellung finden sollte und fuhr dann fort:
Dieser Monumentalbrunnen, unserem unvergesslichen Meister Franz Schubert geweiht, gestiftet von dem Schubertbunde, der die Idee gegeben, die Mittelaufgebracht, die Arbeit überwacht und alles derartig vorbereitet hat, dass nunmehr an die Aufstellung dieses Meisterwerkes Wiener Bildhauerkunst geschritten werden kann, soll anlässlich seines goldenen Jubiläums das Geschenk bilden des Schubertbundes an die Gemeinde Wien, in der er nun seit 50 Jahren künstlerisch wirkt, auf deren Boden er gegründet und gross geworden ist, an die Vaterstadt Franz Schuberts, welche durch Ankauf des Schuberthauses und Schaffung eines Schubertmuseums neuerdings ihren Kunstsinn bewiesen und ihre Dankbarkeit gezollt hat dem unsterblichen deutschen Liederfürsten, um dessen Zugehörigkeit und die ganze Welt beneidet, ein Geschenk des Schubertbundes an die kunstseinnigen Bewohner dieser Stadt in Liebe und Dankbarkeit für ihre Verehrung der Muse Franz Schuberts, für ihre Begeisterung an seinen Werken und demjenigen, der dieselben ihnen in vollendetster Weise übermittelt, dem Schubertbunde, ein Geschenk vornehm und würdig des grossen Meisters, eine Zierde unseres an herrlichen Kunstschatzen so reichen Wien. Und die Frauen und Mädchen Wiens? Sie, denen der nimmermüde Liedersänger die ergreifendsten Liebeslieder gewidmet, sie welche in Schubert den überzeugendsten Lobpreis von Frauenschönheit und Frauenanmut verehren dürfen, sie sollten fern stehen bei diesem grossen Werk? Nein, tausendmal nein das wäre das Rechte nicht. Noch fehlen einige tausend Kronen, die werden, die müssen die Wienerinnen aufbringen; den Schlussstein sollen sie legen zu dem grossen Werk, das der Schubertbund seinem Patrone, unserem Liebling und unsterblichen Meister geschaffen hat. So ähnlich lauteten die Worte, die eine kunstbegeisterte Wiener Frau gesprochen hat, als sie vor unserem Beginnen vernahm. In Befolgung dieses Rates haben wir uns zunächst an die berufenete Wienerin, an die Frau unseres hochverehrten Herrn Bürgermeisters gewendet und sie um ihre Unterstützung gebeten, sie hat uns dieselbe in ausserordentlich liebenswürdiger Weise sofort zugesagt und Dank

ihrer Einladung sind wir heute in der angenehmen Lage, Sie meine hochverehrten Damen in dem Wiener Bürgerpalaste dankbaren Herzens willkommen zu heissen und Sie zu bitten, uns Ihre werktätige Förderung und Unterstützung nicht zu versagen. Der Schubertbund wäre gewiss in der Lage durch ein oder mehrere grössere Konzerte den noch fehlenden Betrag aufzubringen, nach obigem wohlgemeinten Rat konnte und durfte er aber die Wienerinnen nicht ausschliessen und ausschalten von einem Werke, zu welchem Sie alle gewiss gerne und freudig beitragen. Nachdem der Redner die Damen noch gebeten hatte, für einen regen Absatz der ihnen eingehändigten Bausteine zu sorgen schloss er mit dem Danke an den Bürgermeister und den Gemeinderat für die Ueberlassung des Saales.

Frau Bgm. Anna Neumayer schloss hierauf mit folgenden Worten die Sitzung: Mir obliegt zum Schlusse nur noch die angenehme Pflicht Ihnen meine hochverehrten Damen nochmals herzlichst zu danken für Ihr Erscheinen und für das grosse Interesse das Sie unserer Sache entgegenbringen, Man hat noch nie vergeblich an die Mithilfe der Wiener Frauen und Mädchen appelliert, Es wird uns eine Ehrenpflicht sein für Franz Schubert und den Schubertbund zu wirken. Unter lebhaften Beifallsbezeugungen fand die Sitzung hiemit ihr Ende.